Nachruf Alfred Voglberger

von Dr. Thomas Eder

8. Mai 1947 - 24. Februar 2020

Formel Vau-Legende Alfred Voglberger verstorben

Alfred Voglberger - vor einem knappen Jahr durften wir ihn bei der Jahreshauptversammlung der Historischen Formel Vau Europa e.V. im Hofbräukeller in München treffen, als er mit bewegter Stimme Reporterlegende Rainer Braun bei seinem Streifzug durch die fröhlichsten Jahre der Formel Vau begleitete.

München im Februar 2019 (von links): Alfred Voglberger, Franz Janker, Werner Haberhauer, Günther Huber (Formel V-Europameister 1967) und Rainer Braun erzählen unglaubliche Geschichten bei der Jahreshauptversammlung der Historischen Formel Vau Europa e.V.

Es war eine vergleichsweise kurze Motorsportkarriere, in die der junge Rennfahrer aus Markt Schwaben Mitte der sechziger Jahre startete, aber sie war intensiv und von herausragenden Erfolgen gekrönt.

In der Anfangszeit der Formel Vau hatte sich in Europa eine erdrückende Dominanz der österreichischen Fahrer und Rennfahrzeuge herauskristallisiert. Fritz Haberl, Geschäftsführer der Münchener MAHAG, beschloss, dem ein Ende zu bereiten und machte die Entwicklung eines deutschen - eigentlich eher bayerischen - Formel-Vaus zur Chefsache. Besonderes Geschick bewies man mit der Verpflichtung des Ausnahmetalents Alfred Voglberger.

Das MAHAG-Olympic-Team mit Starfahrer Voglberger (Mitte)

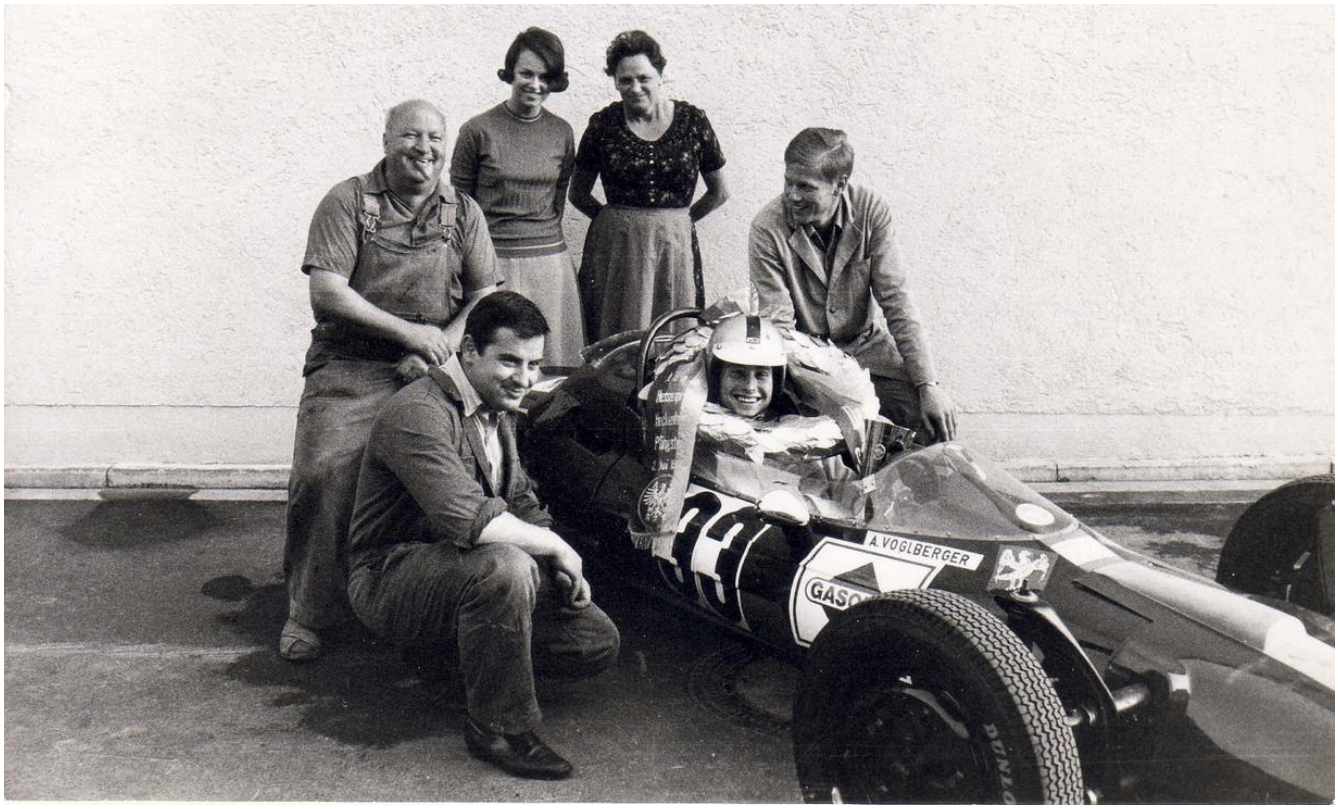
Der junge Kraftfahrzeugmechaniker hatte sein Rennsportdebüt 1967 in der britischen Formel-V-Meisterschaft gegeben, der dritte Platz in der Gesamtwertung war eine Empfehlung par excellence. Im Jahr 1968 lag er sowohl in der Wertung des ONS-Junioren-Pokals als auch beim hochdotierten Bernd-Rosemeyer-Pokal in der Spitzengruppe, gab aber beide deutsche Nachwuchsserien zugunsten einer internationalen Lizenzierung auf.

Die Saison 1969 bescherte Voglberger im MAHAG Olympic den Gewinn des Alpenpokals, der in vier Läufen (am deutschen Rossfeld, im österreichischen Gargellen, sowie den beiden Schweizer Bergrennen Les Rangiers und Marchairuz) als inoffizielle Formel-V-Europabergmeisterschaft ausgetragen wurde. Mit diesem Pokalgewinn als Rückenwind qualifizierte sich der Markt Schwabener über die Vorläufe für die beiden Finalrennen des Europa-Pokals in dem schwedischen Mantorp Park und auf dem Nürburgring. Um die Bedeutung des vom Verband der Formel V Europa ausgeschriebenen Pokals einschätzen zu können, muss man bedenken, dass die Finalteilnehmer der Extrakt von 520 Fahrern aus 12 Nationen waren, die in vier europäische Zonen aufgeteilt, ihre Vorläufe absolviert und sich dabei unter den jeweils ersten sechs platziert hatten. Nach einem dritten Platz im ersten Finallauf in Mantorp Park, bei dem die mitfavorisierten Österreicher eine überraschende Niederlage kassierten, befand sich Alfred Voglberger in der Favoritenrolle, da man den skandinavischen Fahrern wegen mangelnder Streckenkenntnis der anspruchsvollen Nürburgring-Südschleife keine Spitzenplätze zutraute. So genügte dem 22-Jährigen in einem taktisch geprägten, aber dennoch spannenden Rennen ein zweiter Platz hinter dem Österreicher Peter Peter auf Austro-Vau zum Pokalsieg und Höhepunkt seiner Rennsportkarriere. Er war damit der erste und auch einzige Gewinner der Europameisterschaft der Formel-Vau-1300.

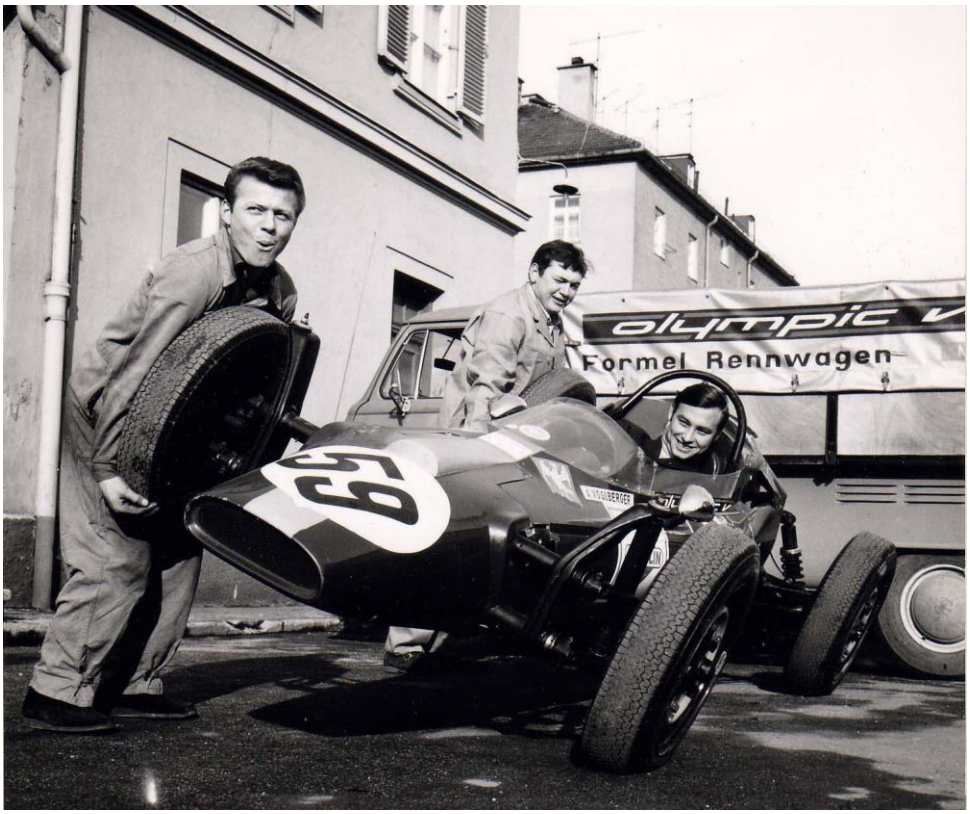
Voglberger am Rossfeld 1969

Alfred Voglberger neben Manfred Schurti am Start beim Flugplatzrennen in Neubiberg bei München

Wie sehr Alfred Voglberger „Born to be Vee“ war und lebte, wird besonders deutlich, wenn man sich vor Augen hält, dass zwischen seinem „Hattrick“ (Hochzeit mit seiner Ehefrau Beate - Gewinn des Alpenpokals - Europameisterschaft) gerade mal drei Wochen lagen. Praktischerweise hatte er seine Hochzeitsreise mit dem Finale des Alpenpokals verbunden.



Bei der Recherche zu meinem Bericht über die Geschichte des MAHAG Olympic durfte ich Alfred Voglberger vor einigen Jahren bei einem ausführlichen Telefoninterview kennenlernen. Es war beeindruckend, seinen Schilderungen zu folgen. Auch die immer noch gelebte Freundschaft zu seinen Technikern Werner Haberhauer und Franz Janker und seinem ehemaligen MAHAG-Rennleiter Walter Glattenbacher, die ihn bei seinem Weg zur Meisterschaft begleiteten, wurde thematisiert. Und wir fanden heraus, dass wir beide der gleichen Initialzündung für die Liebe zum Motorsport ausgesetzt waren: Es war der legendäre Film „Grand Prix“ von John Frankenheimer im Jahr 1966, dessen England-Premiere Voglberger in London besuchte.



Ein starkes Team: Werner Haberhauer, Franz Janker und Alfred Voglberger

1970 gewann Alfred Voglberger erneut den Alpenpokal, beim Europapokal durfte er als Vorjahressieger nicht mehr antreten. Neben familiären Gründen beendete die Einberufung zur Bundeswehr schließlich seine Karriere.

In den 1970-er Jahren übernahm Alfred Voglberger den väterlichen KFZ-Betrieb. Später verlegte er seinen Lebensmittelpunkt in sein Haus in der italienischen Toskana. Dort erlitt er einen schweren Schlaganfall, der ihn zur Rückkehr nach Deutschland zwang und unter dessen Folgen er bis zu seinem Lebensende leiden musste.

50 Jahre nachdem er Rennsportgeschichte geschrieben hatte, ließ er uns auf dem Podium der Jahreshauptversammlung in München 2019 noch einmal mit Begeisterung an seinen Erfolgen teilhaben - es waren bewegende Momente und ein nachhaltiges Erlebnis für die Formel-Vau-Gemeinschaft.

Alfred Voglberger verstarb in der Nacht zum 24. Januar im Alter von 72 Jahren.
Wir werden ihn nicht vergessen.

Fotos von Tom Eder, Astrid Orthey, Archiv Historische Formel Vau Europa e.V.